

Hier hat Peter Kulka Spuren hinterlassen

Der Stararchitekt entwarf den Neubau des Landtags, die Centrum Galerie und mehr.

Von Franziska Kästner

Mit Peter Kulka ist Anfang der Woche einer der bekanntesten Architekten mit Dresdner Wurzeln gestorben. Viele verbinden seinen Namen mit dem Sächsischen Landtag. Doch der Architekt hat noch weitere aufsehenerregende Bauwerke in Dresden zu verantworten.

Und nicht immer kamen Kulkas Entwürfe gut an. Zu manchen Bauwerken tobten auch nach der Realisierung noch Debatten über Für und Wider, zumal Kulka als streitbarer Geist mit seiner Meinung selten hinter den Berg hielt.

Die Trauer ist groß. „Es ist auch sein Verdienst, mit seinen Entwürfen zwischen dem reichen baukulturellen Erbe Dresdens und der Nachkriegsmoderne eine architektonische Brücke zu schlagen“, teilt Dresdens Kulturbürgermeisterin Annkatrin Klepsch (Die Linke) mit. Ein nicht einfaches Unterfangen in einer Stadt voller Baukritiker. Ein Blick auf die spektakulärsten Kulka-Bauwerke in Dresden:

Was Kulka am Sächsischen Landtag schuf, steht bereits unter Denkmalschutz. 1991 bis 94 entstand unter der Feder des nach der Wende nach Dresden zurückgekehrten Stararchitekten ein Erweiterungsbau mit Plenarsaal, großen Glasfassaden und einem Bürgerfoyer. Auch der Platz vor dem Landtag ist von Kulka entworfen worden.

Auch nach mehr als 30 Jahren beeindruckt der luftige Kontrast, den der Neubau zum sanierten steinernen Altbau nebenan bildet. Kulka erhielt für das Gebäude den Preis des Deutschen Stahlbaus. Sein letztes großes Vorhaben war die Vollendung eben jenes Ensembles mit einem dritten und vierten Erweiterungsbau.

Darüber stritt sich der 86-Jährige im Sommer und Herbst 2023 mehr oder weniger heftig mit der Dresdner Gestaltungskommission und den Verantwortlichen im Landtag. Ob seine Visionen noch gebaut werden? Mit seinem Ableben übergibt er der Stadtgesellschaft auch ein Stück Verantwortung für die Baukultur der Zukunft, so formuliert es die Dresdner Stadtverwaltung.

Nicht nur Kulka polarisierte bisweilen mit seinen Entwürfen und Plänen. So erging es auch dem Wiener Architekturbüro Coop Himmel(l)au, das den Umbau des Dresdner Hygiene-Museums verantworten sollte. Die Wiener Entwürfe waren der Stadt und ihren Bürgern dann doch zu egozentrisch und vermutlich auch zu teuer, also wurde nach ein paar Jahren ein neues Auswahlverfahren gestartet.

Das wiederum konnte Kulka für sich entscheiden. Er setzte seine Visionen ab 2001 um und entwarf auch den schnörkellosen Konzert- und Kongressaal im Museum, der 2010 eingeweiht worden ist.

Unter der Überschrift „Minimalismus und Sinnlichkeit“ bekundete nun auch die Leitung des Museums ihre Trauer über den Tod des Architekten. „Während der langjährigen Sanierungsphase galt seine ganze Aufmerksamkeit der in diesem Gebäude materialisierten Idee eines idealen Museums. Seine künstlerische Sensibilität und Klugheit war



Peter Kulka 1994 bei der Übergabe des neuen Landtagsgebäudes in Dresden. Der Stararchitekt hinterließ viele Spuren in der Stadt. FOTO: THOMAS LEHMANN/ARCHIV



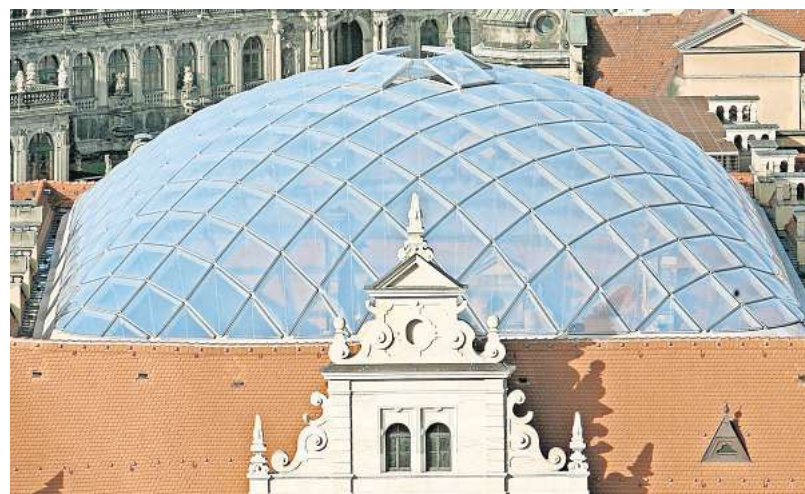
2009 befand sich die Centrum Galerie noch im Bau. Schon dran: Die charakteristische Wabenfassade. FOTO: OLIVER KILLIG/ARCHIV



2010 wurde der neue große Festsaal des Deutschen Hygiene-Museums eröffnet. FOTO: OLIVER KILLIG/ARCHIV

aber gleichzeitig auch sehr hellhörig für die historische Schwere und Ambivalenz, die in diesem Bau von Wilhelm Kreis steckt“, heißt es.

Auch am Wiederaufbau des Dresdner Residenzschlosses mitten in der Stadt war Peter Kulka beteiligt. Von ihm stammt unter anderem



Aufnahme des Kulka-Dachs von 2008, da war das Bauwerk noch nicht ganz fertig. FOTO: RALF HIRSCHBERGER



Der neue Entwurf für die Erweiterung des Landtags. Dresden wird weitergebaut, ist die Idee. FOTO: KULKA ARCHITEKTEN

der Entwurf für das Wabendach, das auch heute noch den kleinen Schlosshof überspannt. Baustart war 2004.

265 Membrankissen sind in dem Dach verbaut. Die Konstruktion, die von einem Netzgitter aus Stahl getragen wird, wiegt um die 80 Ton-

nen. Von Defekten und sonstigen Dachschäden ist bisher nichts bekannt geworden.

Immer, wenn in Dresden Ostmoderne-Gebäude dem Boden gleich gemacht werden sollen, schlagen die Wellen hoch. So passierte es auch, als der Abriss des einstigen Centrum Warenhauses, später als Herthie bekannt, 2007 näher rückte. Das eigenwillige Gebäude mit den Silberwaben aus der Feder zweier ungarischer Architekten stand nicht unter Denkmalschutz.



Es ist auch sein Verdienst, mit seinen Entwürfen zwischen dem reichen baukulturellen Erbe Dresdens und der Nachkriegsmoderne eine architektonische Brücke zu schlagen.

Annkatrin Klepsch
Kulturbürgermeisterin

Peter Kulka entwarf den Neubau und siegte 2006 im Wettbewerbsverfahren. Gleichzeitig war dies sein erster Entwurf für ein Einkaufszentrum überhaupt. Ihm verdanken die Dresdner, dass die Herthie-Waben auch heute noch im Dresdner Stadtbild präsent sind, auch wenn es Nachbauten sind. Die Aufbereitung der Originale wäre zu teuer gewesen.

Auf dem ehemaligen Robotron-Gelände in der Dresdner Innenstadt sollen irgendwann einmal hunderte Menschen wohnen. Der Plan besteht schon lange und überstand zuletzt auch teils überraschende Eigentümerwechsel. Was nicht überlebt hat, sind die Entwürfe von Peter Kulka für das Gelände.

2015 hatte er das Werkstattverfahren Zinzendorfstraße der Stadt gewonnen, seine Entwürfe sollten als Grundlage für die weitere Entwicklung des „Lingner Altstadtgartens“ dienen. Mit dem Eigentümerwechsel landeten diese Pläne allerdings in der Schublade – gebaut wird aktuell auf dem Gelände auch nicht.

ANZEIGE

GENIEßEN SIE IM BALDIGEN FRÜHJAHR DIE SONNE -
MIT EINEM KALTWINTERGARTEN, EINER BALKON- ODER TERRASSENÜBERDACHUNG

- 10 Jahre Herstellergarantie
- Finanzierung möglich
- Maßanfertigung
- Erweiterbare Produkte
- Ausgezeichnete Qualität
- Bankbürgschaft für Vorauszahlungen vorhanden
- Reinigungsservice

AKTION BIS ZUM 31. 3. 2024
verlängert, 20% Rabatt auf alle Terrassen-/Balkon-/Eingangsgartenüberdachungen, Kaltwintergärten und Carports

UNSERE PRODUKTE

- Terrassenüberdachung
- Carports
- Beschattung/Markisen
- Vordach
- Shutters
- Lamellendach
- Faltdach
- Balkonüberdachungen
- Kaltwintergärten
- Geländer
- Eingangsgartenüberdachungen

Gärtitzer Straße 7
04720 Großschweitzschen
Tel.: 03431 / 594 99 44
info@dse-aluueberdachungen.de
www.dse-aluueberdachungen.de
DSE Alu Überdachungen GbR
dse_alu_ueberdachungen/

Besuchen Sie unsere Ausstellung!

Läuse in Kitas sind Normalfall

Forscherinnen der TU Dresden haben dazu eine Studie veröffentlicht.

Kopfläuse sind in Kindereinrichtungen der Stadt an der Tagesordnung. Zu diesem Schluss kommen Forscherinnen der TU Dresden in einer neuen Studie. Die Datenlage sei bislang unzureichend gewesen, teilte die Universität am Montag mit. Eine Untersuchung zweier Biologiestudentinnen soll nun zeigen, wie häufig Kopflaus-Befall in Dresdner Grundschulen und Kindergärten tatsächlich ist.

Die Forscherinnen sendeten Fragebögen an alle Dresdner Kitas und Grundschulen. Ausgewertet wurden die Antworten der teilnehmenden 44 Kindertagesstätten und 15 Grundschulen. Das Ergebnis: 95 Prozent der Kitas und 100 Prozent der Grundschulen hatten mindestens einen Befall in den Jahren 2006 bis 2021. Allein im Jahr 2021 waren jeweils 60 Prozent der Kitas und 87 Prozent der Grundschulen betroffen.

Obwohl Kopfläuse in Kindereinrichtungen normal seien, werde ein Befall häufig verschwiegen, heißt es in der Mitteilung der TU. Das liege auch am negativen Stigma, unter dem Menschen mit einem Befall litten, so der Kinderfacharzt Fabian Lander. Laut TU ist Kopflausbefall für Gemeinschaftseinrichtungen zwar meldepflichtig. Es sei aber schwer zu ermitteln, wie ernst die Einrichtungen diese Pflicht nehmen. Daher sei die Datenlage bislang unvollständig gewesen.

Kopfläuse sind nach TU-Angaben etwa zwei bis drei Millimeter große Parasiten, die sich von menschlichem Blut ernähren und sich auf der Kopfhaut niederlassen. Da sich die Tiere extrem leicht verbreiten, komme es schnell zu einer Ansteckung. Gerade bei Kindern sei die Ansteckungsgefahr hoch.

Die Tiere seien zwar keine Krank-

heitsüberträger in Deutschland, aber der Befall könne dennoch zu mehr als nur Juckreiz führen. Durch das ständige Kratzen auf der Kopfhaut und im Nacken könne es zu offenen Stellen kommen, welche dann eine bakterielle Infektionsgefahr darstellten. Auch die psychische Gesundheit werde durch den damit ausgelösten Schlafmangel und eine generelle Anspannung gefährdet.

Die Universität rät, dass Eltern regelmäßig ihre Kinder untersuchen und im Falle eines Befalls die Tiere schon früh entdeckt und Gegenmaßnahmen eingeleitet werden. Bei „Läusealarm“ könnten Spülung und ein Läusekamm aus der Apotheke helfen. Enge Kontaktpersonen und die Einrichtung des Kindes sollten informiert werden, um eine weitere Verbreitung zu verhindern.

StSc/peng